

März – Juni  
2013

# Auslandssemester an der INHA University



Tobias Kraft

DHBW Stuttgart

[in11114@lehre.dhbw-stuttgart.de](mailto:in11114@lehre.dhbw-stuttgart.de)

Akzo Nobel Coatings GmbH

BWL-Industrie

Jahrgang 2011

4. Semester

## **Vorbereitung des Aufenthalts**

Dank der Kooperation der INHA University mit der DHBW Stuttgart wird das Bewerbungsverfahren enorm erleichtert. Lediglich das Online-Bewerbungsportal der INHA University erfordert ein wenig Geduld. Wenn man dieses Procedere hinter sich gebracht hat, gilt es auf den „Letter of Confirmation“ von Seiten der INHA zu warten, damit man beim koreanischen Generalkonsulat in Frankfurt ein Studiumvisum (D-2) beantragen kann. Die hierfür notwendigen Dokumente lassen sich auf der Internetseite des koreanischen Generalkonsulats einsehen:

<http://deu-frankfurt.mofa.go.kr/worldlanguage/europe/deu-frankfurt/visa/type/index.jsp>

Da es sich bei diesem Auslandssemester bereits um meinen zweiten Aufenthalt in Südkorea gehandelt hat, habe ich schon gewusst, was mich kulturell erwarten wird. Trotzdem habe ich mich vor Beginn des Aufenthaltes in entsprechende Literatur zu Kultur und Politik des Landes eingeleesen, um adäquat vorbereitet zu sein.

In Bezug auf die Vorbereitung der Abreise lässt sich sagen, dass es sehr sinnvoll ist, in Korea ein Smartphone mitzunehmen. Man kann zwar die meisten deutschen Smartphones nicht mit koreanischer Prepaidkarte nutzen, es ist jedoch so gut wie überall kostenloses W-Lan verfügbar.

## **Erste Schritte in Korea**

Die INHA ist eine sehr große Hochschule mit einem, vor allem für DHBW-Verhältnisse, sehr großen und weitläufigem Campus. Dieser ist sehr schön gestaltet, was sich jedoch bei einem Aufenthalt im Sommersemester erst nach der Kirschblüte bemerkbar macht, da die Bäume und Pflanzen erst danach wirklich grünen und blühen.



*Abbildung 1: Campus während der Kirschblüte*

Gelegen ist die Universität in der Stadt Incheon, welche sich bereits der Metropolregion Seoul zuordnen lässt. Den Kern von Seoul erreicht man von der Universität aus mit dem Bus und anschließender Metrofahrt in ca. einer Stunde. Gerade für Fahrten im Netz des öffentlichen Nahverkehrs bietet es sich an, eine so genannte „T-Money“ Card zu erwerben. Diese wird vor dem Antritt und nach Beendigung jeder Fahrt mit dem entsprechenden Verkehrsmittel, an ein Lesegerät gehalten und die Fahrkosten werden automatisch von dem auf der Karte befindlichen Guthaben abgezogen. Dies erleichtert das Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel ungemein, da so der Erwerb einer Fahrkarte überflüssig wird. Entsprechende Karten lassen sich in jedem Supermarkt erwerben und bei Bedarf aufladen.

Supermärkte finden sich zahlreich sowohl im Areal hinter der Universität (am so genannten „Backgate“) als auch auf dem Universitätsgelände selbst. Darüber hinaus be-

findet sich in ca. 5-10 minütiger fußläufiger Entfernung vom Haupteingang der Universität ein sehr großer Supermarkt („Homeplus“), welcher eine Produktpalette anbietet, die keine Wünsche offen lässt. Des Weiteren finden sich um das „Backgate“ herum zahlreiche Restaurants, Cafés, Bars etc. so dass man sich nicht um sein leibliches Wohl sorgen muss.



*Abbildung 2: Gegend hinter dem "Backgate"*

Während der Zeit meines Studiums hatte ich mich dafür entschieden, nicht im Wohnheim sondern in einer Wohnung „off campus“ unterzukommen. Hierbei hat es sich als äußerst hilfreich erwiesen, dass einen das International Office der INHA tatkräftig bei der Suche nach einer adäquaten Unterkunft unterstützt hat. Man hat bei der Bewerbung für ein Auslandssemester lediglich angeben müssen, dass man eine Unterkunft „off campus“ und nicht im Wohnheim wünscht und das International Office ist dann auf die Suche nach entsprechenden Angeboten gegangen. Kurz vor Antritt des Semesters konnte man sich dann zwischen zwei Wohnungskategorien entscheiden, welche einem die INHA vorgeschlagen hat. Hier gab es einerseits ein kleineres Zimmer mit Bad, bei welchem man sich die Küche und die Waschmaschinen mit anderen Bewohnern des

Hauses teilen musste, zur Auswahl. Andererseits konnte man sich für ein Ein-Zimmer-Apartment entscheiden, das über ein eigenes Bad, eine eigene Kochzeile und eine eigene Waschmaschine verfügte. Da ich mich für das Ein-Zimmer-Apartment entschieden hatte, möchte ich hier auf dieses näher eingehen.

Mein Apartment lag sehr nah an der Uni (ca. 5-7 Minuten Fußweg bis zum Business-Building der INHA) und war weiterhin mit einem Kühlschrank, einem Kleiderschrank, einem Schreibtisch mit Schreibtischstuhl, einem kleinen Regal, einem Bett, einem Internetanschluss und mit Fußbodenheizung ausgestattet. Mein Zimmer war ca. 15 m<sup>2</sup> und mein Bad war ca. 5m<sup>2</sup> groß. Darüber hinaus gab es einen kleinen Abstellraum, in welchem sich die Waschmaschine befand. Das Zimmer war über einen kurzen und schmalen Gang mit der Wohnungstür verbunden, in welchem sich die Küchenzeile mit Gas-herd und Regalen befand. Das Apartment war in gutem Zustand und allein die Lage an einer großen Straße habe ich anfangs als ein wenig störend empfunden. Gekostet hat dieses Apartment ca. 310,- € pro Monat.



*Abbildung 3: Apartment in Incheon*

## **Studium an der INHA**

Das Studium an der INHA hat sich für mich sehr angenehm gestaltet. Dies liegt zu einem großen Teil darin begründet, dass sich das International Office der INHA University sehr gut um einen kümmert. Administrative Pflichten wie z.B. die Beantragung der „Student Identity Card“ oder auch der „Alien Registration Card“ werden von dem International Office koordiniert und organisiert, so dass man wenig Zeit mit solchen Aufgaben verliert. Weiterhin wird einem von der INHA ein koreanischer Student als so genannter „Buddy“ zugewiesen, der einem das Einleben in den neuen Kulturkreis erleichtern und als Ansprechpartner dienen soll. Vor allem zu Beginn des Studiums ist dies sehr nützlich, da gerade einfache Tätigkeiten aufgrund der Sprachbarrieren äußerst tückisch werden können (so z.B. das Bedienen einer koreanischen Waschmaschine...).

Abgesehen von dem International Office, dass auch immer wieder verschiedene, gute Aktionen für internationale Studenten anbietet, gibt es noch das ISL (International Students Lounge). Dieses wird größtenteils von koreanischen Studenten der INHA geführt und bietet von Sprachkursen bis hin zu Ratschlägen viele Hilfestellungen für internationale und auch koreanische Studenten an.

Weiterhin möchte ich hierbei das „Englisch Café“ erwähnen. Dieses wird von einem englischen und einem koreanischen Dozenten veranstaltet und fand immer Dienstagabends statt. Hier haben internationale und koreanische Studenten die Möglichkeit sich kennenzulernen und auszutauschen. Den Rahmen dieser Veranstaltung bildete jeweils ein thematischer Schwerpunkt (Geschichte Koreas, Koreakonflikt etc.), über den sich die Studenten austauschen konnten und von Seiten des Dozenten Informationen erhielten. Gerade durch die lebendige, lockere und sehr interessante Gestaltung von Seiten des koreanischen Dozenten hat dieser Veranstaltung sehr Spaß gemacht und war äußerst lehrreich. Weiterhin bot diese Veranstaltung die Möglichkeit sehr schnell viele koreanische und internationale Studenten kennenzulernen.

Das allgemeine Kursangebot an englischsprachigen Vorlesungen an der INHA ist ausreichend, so dass sich je nach Bedarf passende Kurse finden sollten. Im Allgemeinen orientieren sich die Kurse aus dem Wirtschaftsbereich stark an der akademischen Struktur des angelsächsischen Raums. So dienen in der Regel entsprechende Lehrbücher als Vorlesungsgrundlage. Die Benotung setzt sich dabei aus einer Vielzahl an Faktoren zusammen. So gibt es zur Mitte des Semester ein so genanntes „Midterm Exam“ und zum Ende ein „Final Exam“ (bestehend aus Multiple-Choice-Fragen und gelegentlich einem kleineren Essay). Weiterhin gibt es diverse „Assignments“ (Gruppenarbeiten, Vorträge etc.) die es während des Semesters zu erfüllen gilt. Darüber hinaus fließt die Anwesenheit, die zu Beginn jeder Vorlesung geprüft wird, ebenso in die Endnote mit ein. Folgende Kurse habe ich an der INHA belegt:

### **Financial Management**

Hier hat es sich um einen sehr interessanten Kurs gehandelt, der im Endeffekt das fachliche Spektrum von „Investition und Finanzierung“ und „Operations Research“ abdeckt. Die Vorlesungen wurden in der Regel durch einen Vortrag eines Studenten zu einem bestimmten Kapitel des, als Vorlesungsgrundlage dienenden, Buchs „Fundamentals of Corporate Finance“, begonnen. Anschließend wurde die Vorlesung von der Dozentin zu dem entsprechenden Kapitel fortgeführt. Alles in allem hat die Dozentin das Fach gut strukturiert und interessant präsentiert, so dass man diesen Kurs gerne besucht hat.

Prüfungen: Midterm, Final, Vortrag, Assignments, Final Paper

### **Organizational Behavior**

Diese Vorlesung lässt sich als Äquivalent zu den Personalvorlesungen an der DHBW ansehen. Zu den üblichen Leistungsnachweisen floss bei dieser Vorlesung die mündliche Beteiligung ebenfalls in die Benotung mit ein. Hierbei galt es eine bestimmte Anzahl

an Fragen im Laufe des Semesters zu beantworten, um eine entsprechend gute Note zu bekommen. Die Dozentin war stets bemüht den Lehrinhalt angemessen zu vermitteln, wobei sich diese aufgrund der hohen Anzahl an koreanischen Studenten gerne das ein oder andere Mal des Koreanischen bedient hat. Dies war jedoch nicht weiter problematisch, da durch Lektüre des englischen Buches, welches als Vorlesungsgrundlage diente, eventuelle Unklarheiten schnell beseitigt werden konnten.

Prüfungen: Zwei Midterms, Final, Gruppenprojekt mit Präsentation

### **Contemporary International Studies**

In diesem Kurs wurden unterschiedliche, internationale Wirtschafts- und Gesellschaftstheorien behandelt. Dieser Kurs bildete das Pendant zu „International Business“ an der DBHW. Der Dozent hat den Kurs sehr interessant gestaltet und viel Wert auf eine rege Beteiligung der Teilnehmer gelegt.

Prüfungen: Diverse Assignments, Final Paper

### **International Financial Market**

Bei diesem Kurs hat es sich um eine sehr anspruchsvolle und lehrreiche Vorlesung über den globalen Finanzmarkt gehandelt. Besprochen wurde hier beginnend von Währungssystemen, Wirtschaftskrisen und Wechselkursen sogar komplexe Finanz- und Spekulationsinstrumente aus dem Investmentbereich. Der Dozent war dabei sehr engagiert den Studenten den entsprechenden Stoff möglichst gut verständlich zu machen und legte Wert darauf, diese in seine Vorlesung miteinzubinden. Fachlich war diese Vorlesung der VWL-Vorlesung zu „Geld und Währung“ an der DHBW zuzuordnen.

Prüfungen: Midterm, Final, Assignments





*Abbildung 4: Eingang der Fakultät für Wirtschaft*

## **Leben in Südkorea**

Südkorea ist ein sehr interessantes Land, das sich in vielerlei Hinsicht von Deutschland oder anderen europäischen Ländern unterscheidet.

Gerade aus kulinarischer Sicht wird der Unterschied zu Deutschland sehr deutlich. Die koreanische Küche zeichnet sich dadurch aus, dass sehr viel mit Fleisch und Fisch gekocht wird (vegetarische Mahlzeiten gibt es so gut wie gar nicht) und dass das Essen ordentlich scharf ist. Nichtsdestotrotz handelt es sich bei koreanischem Essen um sehr gutes Essen, das mir sehr gut geschmeckt hat. Für ungeübte Hände bedarf es eventuell ein wenig Übung was den Umgang mit Stäbchen angeht, doch auch dies lässt sich sehr schnell erlernen. Grundlegend lässt sich sagen, dass Koreaner fast nur in Gruppen essen gehen und ebenso Mahlzeiten für die ganze Gruppe bestellen und nicht für jede Person einzeln.



*Abbildung 5: Koreanisches BBQ*

Gerade diese kollektivistische Orientierung der koreanischen Gesellschaft wird in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens in Korea deutlich und erklärt auch, warum während des Studiums Gruppenarbeiten gerne gesehen sind. Allgemein lässt sich sagen, dass Koreaner sehr gesellig, höflich und freundlich sind. Lediglich die Sprachbarriere und eventuelle Schüchternheit von Seiten mancher Koreaner erschweren das anfängliche Kennenlernen ein wenig. Weiterhin ist es von großem Vorteil, dass Korea, allein schon zu einem großen Teil aus Mentalitätsgründen, ein sehr sicheres Land ist, wodurch man sich eigentlich zu jeder Zeit überall bedenkenlos bewegen kann.

Der Großteil des Lebens in Korea spielt sich in der Hauptstadt Seoul ab. Dies liegt vor allem darin begründet, dass ca. 50% aller Koreaner in Seoul leben und somit die restlichen Gebiete Südkoreas nur spärlich besiedelt sind. Seoul ist eine sehr lebendige und pulsierende Stadt, die definitiv mehrere Ausflüge wert ist. Sie hat aus historisch-

kultureller Sicht (Paläste, Tempel etc.) ebenso viel wie aus popkultureller Sicht (Shopping und Nachtleben) zu bieten. Langweilig wird einem in dieser Stadt sicherlich nicht.

Weiterhin bietet es sich natürlich an, den Rest von Korea zu besichtigen, wobei hier vor allem die alte Kaiserstadt Gyeongju und die Hafenstadt Busan erwähnenswert sind. Darüber hinaus bietet es sich auch an von Korea aus das ein oder andere Land zu bereisen. Vor allem China und Japan bieten sich hier aufgrund der geografischen Nähe an. In Bezug auf China gilt es jedoch sich vorzeitig (am besten noch in Deutschland) ein Visum zu besorgen, da dies in Korea fast unmöglich ist.

## **Resümee**

Die Zeit in Südkorea hat mir persönlich sehr gut gefallen und ich konnte sehr viel lernen. Fasziniert hat mich dabei nicht nur die koreanische Kultur, die sich sehr stark von der unsrigen unterscheidet, sondern auch die stark technologisch geprägte und konkurrenzbezogene Lebensweise der Koreaner. Diese einmalige Zeit, die ich im Ausland verbringen konnte, hat bei mir neben vielen neuen Freunden, Erfahrungen und Erlebnissen definitiv einen prägenden Eindruck hinterlassen.

Deswegen möchte ich mich an dieser Stelle sowohl bei meinem Unternehmen, der Akzo Nobel Coatings GmbH, als auch beim Auslandsamt der DHBW für die Unterstützung bedanken, die es mir möglich machte, solche einmaligen Erfahrungen zu sammeln.